

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 11 (1904)  
**Heft:** 46

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes und der „Pädag. Monatschrift.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 11. Nov. 1904.

Nr. 46

11. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

Die Hh. Seminardirektoren: F. K. Kunz, Nidfirch, und Jakob Grüniger, Mickenbach (Schwyz);  
Joseph Müller, Lehrer, Goshau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei S. „Storch“, Einsiedeln.  
Einsendungen und Inserate  
sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

## Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.,  
für Lehramtskandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern:  
Eberle & Mickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

## Eine Wanderung durch das Schweizerische Landes-Museum in Zürich.

V.

Der gotische Baustil ist zur Zeit der Kreuzzüge im nördlichen Frankreich entstanden und beherrschte im 13. und 14. Jahrhundert fast ausschließlich die Architektur. Der Name Gotik für Spritzbogenstil stammt von den Italienern, welchen der Stil anfangs „gotisch“, d. h. barbarisch, vorkam. Später gelangte er nach England, Deutschland und von da nach Spanien und Italien.

In diesem Stile ist auch, wie schon bemerkt, die Kapelle und deren Vorhalle im Schweizerischen Landesmuseum erbaut und dient zur Aufnahme von Gegenständen kirchlicher Kunst aus gotischer Zeit. Wir wollen versuchen, an Hand der Kapelle die charakteristischen Merkmale des Stiles kennen zu lernen.

Die Decke, welche nach Motiven im Beinhaus (Kerchel) von Schwyz gemalt ist, zeigt an Stelle des romanischen Rundbogen-